

„Papierarmes Büro“

Elektronische Dokumentenverwaltung spart Zeit und bietet besseren Kundenservice



Frank Morgenstern, IFOS Software GmbH, und Hans-Georg Reichel, CEFEG GmbH (v.l.), mit dem Auftragsblatt für eine Federbestellung. Früher lag hier ein ganzer Stapel an Dokumenten, heute ist es ein einzelner Zettel.

Foto: Stefanie Rudolph

web klick

wirtschaftsjournal.de/id11125701

„Wir waren es leid, jeden Tag Unmengen an Papieren zu generieren und zu verwalten. Dies nahm nicht nur Platz auf den Schreibtischen bei uns im Unternehmen in Anspruch, sondern auch oft lange und zeitaufwendige Wege durch die einzelnen Abteilungen“, blickt Hans-Georg Reichel, Geschäftsführer der CEFEG GmbH, zurück.

Aus diesem Grund stellte er Frank Morgenstern von der IFOS software GmbH und dessen Mitarbeitern die Aufgabe, ein optimiertes Programm zu entwickeln, mit dem im vorhandenen ERP eine elektronische Dokumentenverwaltung realisiert werden konnte. „Eigens für die CEFEG haben wir ein Dokument-Management-System, kurz DMS, entwickelt, das den gesamten Auftragsdurchlauf nachvollziehbar und übersichtlich gestaltet“, erklärt Morgenstern. Statt des gewohnten Papierstapels gibt es seit wenigen Wochen nur noch ein digitales Dokument, das nach den jeweiligen Erfordernissen alle Instanzen des Unternehmens durchläuft. „Sobald ein Kundenauftrag eingeht, werden die zum Artikel erforderlichen Dokumente wie Zeichnung, Fer-

tigungsanlauf etc. der Kundenbestellung automatisch hinzugefügt und durch den Vertrieb im Umlauf gegeben.“

Der Nutzen für CEFEG ist dabei nicht von der Hand zu weisen: „Durch das DMS sparen wir viel unnötiges Papier, können effizienter und schneller Aufträge bearbeiten und unseren Kunden mehr Service bieten. Wir sind auch immer über den aktuellen Bearbeitungsstand des jeweiligen Auftrages auf einen Knopfdruck informiert“, so Reichel. Technische Voraussetzung für die Umsetzung des „papierarmen Büros“ waren ein schnellerer Server und eine größere Dokumentendatenbank. „Es hat uns im Vorfeld eine Menge zusätzlicher Arbeit gekostet, aber auf lange Sicht profitieren wir von dieser Investition.“ Besonders vorteilhaft seien die Nähe zum IT-Dienstleister und dessen Flexibilität bei der Realisierung des DMS gewesen. „Zudem haben wir mit dem integrierten DMS in IFOS eine wesentlich preiswertere und effektivere Datenmanagementvariante als bei autarken Systemen gefunden.“

Stefanie Rudolph ■

Neue Einsichten per „3D-Geo-Stripping“

Hallenser veranschaulichen geologische Gegebenheiten auf dem Smartphone

Die erfolgreiche Internetplattform www.3d-geology.de wird von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) weiter ausgebaut: Die neueste Anwendung heißt „3D-Geo-Stripping“. Es handelt sich um ein interaktives Verfahren, mit dem sich geologische Gegebenheiten sehr anschaulich darstellen lassen.

Die neue Darstellungsmethode verknüpft das jeweilige Bild der Erdoberfläche mit einem 3D-Modell des geologischen Untergrundes im entsprechenden Aufnahmewinkel. „Die interaktive Nutzung des Betrachters ermöglicht ein gestuftes Freilegen und Entdecken des in 3D modellierten geologischen Untergrundes einfach nur durch die Bewegung des Mauszeigers“, erklärt Prof. Dr. Peter Wycisk, Leiter der Arbeitsgruppe Hydro- und Umweltgeologie der MLU.

Am Beispiel der Stadt Halle werden erstmals unterschiedliche Stadtansichten als Luftbilder in Kombination mit modellierten geologischen Untergrundergebnissen gezeigt.

„Gleichzeitig kann künftig die faszinierende Möglichkeit der lokalen Informationsübermittlung mit mobilen Empfangsgeräten wie Smartphones genutzt werden“, sagt Wycisk. „Damit kann sich jeder, der sich für die Geologie an einem bestimmten Standort interessiert, ein eigenes Bild machen.“

Voraussetzung für diese Visualisierungstechnik ist einerseits das Vorhandensein eines digitalen geologischen Untergrundmodells, das die Arbeitsgruppe Hydro- und Umweltgeologie in den letzten Jahren für das Stadtgebiet Halles (135 Quadratkilometer) erarbeitet hat. Zum Anderen muss dieses 3D-Modell entsprechend des fotografischen Aufnahmewinkels ausgerichtet und die Lage der Referenzpunkte des Schräg-Luftbildes mit dem Geomodell in Übereinstimmung gebracht werden.

„Ein entscheidender didaktischer Aspekt des Entdeckens besteht in dem einfachen Bewegen der Erdoberfläche mit der Maus“, erläutert Professor Wycisk. PM/CH ■

Weitere Informationen unter:
www.3d-geology.de

web klick

wirtschaftsjournal.de/id11125702